

Namslauer Stadtblatt.

Ämtlicher Anzeiger für



die städtischen Behörden.

Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend und kostet bei der Expedition 1 M. 50 Hg., bei Hauslieferung 1 M. 75 Hg., bei den Postanstalten incl. Abgabegeld 1 M. 68 Hg. vierteljährlich. Gebühren für Anzeigen und für die Expedition 25 Hg.

Anzeigen werden bei der Expedition oder deren Raum mit 15 Hg., anderwärts mit 20 Hg. berechnet. Die vierteljährliche Beilage mit 25 Hg., berechnet und für die Expedition 10 Hg. und für die Abonnenten-Kasse 15 Hg. voran. 10 Hg. mehr.

Allein Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

Postzeitungs-Preisliste Seite 266.

Sechshundertziger Jahrgang. — Fernsprecher 224.

Nr. 24.

Verantwortlich für die Schriftleitung
Paul Gollisch, Namslau.

Namslau, Dienstag, den 26. März.

Druck, Verlag und Expedition:
Firma Oskar Opt., Namslau.

1918.

Der Entscheidungskampf an der Westfront.

Mit einer ungeheuren Spannung blickt die ganze Welt an die Westfront, wo die großen letzten Entscheidungskämpfe im Weltkriege begonnen haben. Mit einem gewaltigen und überraschenden Schläge hat die deutsche Heeresleitung die Front in dem zentralen Ringen an sich gerissen. Von der Scarpe bis zur Dyle in der großen Frontbreite von 80 Kilometern haben unsere tapferen Truppen nach gewaltigem Kämpfen unsere schlimmsten und unerbittlichsten Feinde, den Engländer, und er brachte einen Sieg über die Engländer zwischen Gravelles und St. Pierre. Nicht nur die vorderen Stellungen der Engländer wurden dort von unseren heldenmütigen Truppen genommen, sondern diese blieben auch noch die zweite Linie der Engländer ein. Jedemal wurden die Engländer auf der ganzen gewaltigen Breite des Schlachtfeldes weit zurückgedrängt und bis jetzt über 30 000 Engländer gefangen genommen und über 600 Geschütze erbeutet worden. Man erzählt sich auch, daß die große Angriffsfront gegen die englische Front bei Arras, Cambrai und St. Quentin unter Führung S. R. des Kaisers stattgefunden hat und noch immer im Gange ist. Starke englische Gegenangriffe scheiterten und unter der Einwirkung unserer Erfolge räumten die Engländer ihre Stellung im Westen südwestlich von Cambrai. Ein sehr großer Erfolg besteht für uns auch darin, daß unsere tapferen Helden nördlich von St. Pierre über die Dyle zogen und die Engländer schwer in ihrer rechten Flanke bedrohen. Dieser glänzende erste Schlag gegen unsere hartnäckigen Feinde im Westen rückt unsere Siegeszuversicht

für den letzten großen Entscheidungskampf. Wissen wir doch auch, daß die zumreichen Heerführer, welche die großen Erfolge gegen die russische Übermacht durch geniale Führung und mit großer Ausdauer und der wunderbarsten und heldenmütigen Opferfreudigkeit unserer Truppen erzielten und die Grundzüge für den Friedensvertrag mit Ausblick auf den Frieden im Westen die große Angriffsfront leiten und uns auch dort mit Gottes Hilfe zu einem Siege verhelfen werden, welcher Deutschlands Freiheit und Wohlstand sichert. Alle Entstellungen, Pläne und Pläne unserer Feinde können uns nicht unsere Siegeszuversicht rauben, denn diese beruht nicht nur auf der Stärke unserer Waffen und dem Gehirne unserer Feinde, sondern sie beruht auf der Tapferkeit unserer Helden, sondern sie beruht auf unserer guten Nacht. Mit ruhiger Stimmigkeit hat die deutsche Heeresleitung die entscheidenden Schlage vorbereitet und auch schon wachsam ausgeteilt, um den Feinden auch im Westen zu ertönen. Mehr als vier Monate hat die große Vorbereitung für den Massenangriff gedauert, und es ist in diesem Zeitraum sicher alles mit deutscher Gründlichkeit vorgesehen worden, was uns den Erfolg verhüten kann. Schließlich muß auch die große Angriffsfront im Westen als der letzte große Schlag im Weltkriege und als die letzte Entscheidung angesehen werden. Dies ergibt sich aus dem ganzen Verlauf des Weltkrieges. Im Westen liegen unsere hartnäckigen und schlimmsten Feinde, dort muß auch die letzte Entscheidung des Krieges fallen, und dort ist es am besten, wenn alle unsere militärischen und nationalen Kräfte wenden, um die letzte große Entscheidung herbeizuführen. Noch niemals haben sich in einem Krieg die Weltgeschichte so ungeheuer große Feinde gegen übergerichtet, wie jetzt im Westen. Die West-

unserer Feinde hat selbst angegeben, daß die Zahl ihrer Soldaten gegen 170 Divisionen betrage. Das sind nach allgemeiner Schätzung etwa 3 1/2 Millionen Soldaten. Unser Generalfeldmarschall Hindenburg hat aber gesagt, daß wir den Feinden an Mannschaften, Kanonen, Kriegsmaterial und Luftkraften noch überlegen seien. Man kann sich daraus einen Begriff machen, welche Riesenschlacht aus unserer Seite den Feinden entgegenzuführen. Unsere Feinde unterliegen an Zahl der Soldaten im Westen ist also längst überwunden und mit einem Übergelegenheit kämpfen wir um die letzte Entscheidung.

Der erste siegreiche Großkampftag.

Am 21. März, Berlin, 22. März abends. Die Erfolge des ersten Tages in den Kämpfen zwischen Arras und St. Pierre wurden in der Festschrift unseres Angriffes erweitert. 16 000 Gefangene, 200 Geschütze wurden bisher gemeldet. Der Verbund blieb der Frontkampf gesichert. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 22. März. Am 21. März hat die deutsche Offensive an der Westfront eingesetzt. Sie richtete sich zunächst gegen die Engländer. Die Artilleriegeschütze entbrannten im Morgen grauer. Schon nach wenigen Stunden klangen erregender Feindschüsse. Die deutsche Infanterie um 10 Uhr vormittags zwischen der Scarpe und der Dyle in einer Ausdehnung von rund 80 Kilometern zum Sturm an. In Gärten, in den Feind ausser blutigen Kämpfen nahm sie in breiten Abschnitten überall die englischen

Linien. Der den Engländern völlig überraschend kommende Angriff entziff ihnen wichtige Abschnitte ihres sorgsam vorbereiteten und stark ausgebauten Kampflandes. Obwohl ein dichter Nebel, der erst später der Sonne wich, die Kampftätigkeit behinderte, war doch der Erfolg über Erwarten groß. Die Einbußen der tapfer und jäh sich wehenden Engländer an Toten, Verwundeten und Gefangenen sind sehr schwer, die deutschen Verluste aber gering. Dieser erste Großkampftag endete verheerend voll für die deutschen Waffen, der Geist der Truppe ist von fröhlicher Siegeszuversicht getragen. Die Beute an Gefangenen, Geschützen und sonstigem Kriegsmaterial konnte noch nicht vollständig festgestellt werden. Bis jetzt sind 16 000 Gefangene und 200 Geschütze gemeldet.

Tagesberichte vom Großen Hauptquartier.

21. März. Großes Hauptquartier, 22. März. Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter Führung Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist die Angriffsfront gegen die englische Front bei Arras, Cambrai und St. Quentin seit zwei Tagen im Gange. Auch gestern wurden gute Fortschritte gemacht. Divisionen der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht erlitten die Höhen oberhalb und nördlich von Gravelles und Weppes drangen nach und nach in ihr gelegenen Dörfern ein und stürzten und zerstörten. Starke englische Gegenangriffe scheiterten.

Zwischen Compiègne und dem Dmignon-Bach wurden die ersten beiden Stellungen des Feindes durchstoßen. Die Höhen westlich von Compiègne

Er soll dein Herr sein.

Roman von Clara Andrée-Schick.
(Fortsetzung)

„Gibbe, das kann ich nicht!“ sagte er in bewusstem Ton.
„Du mußt, Richard! Es geht nicht anders, es ist unser Schicksal!“ jubelte sie ihn zu bestimmen. „Mein, Gibbe! Das vermag ich nicht einzusehen.“ befiel er.
„So willst du also Maria unglücklich machen?“ fragte sie vorwurfsvoll. Sie läßt ihre Arme von seinem Hals und seufzt schwer.
„Ich Maria unglücklich machen?“ Aber Gibbe, wie kannst du zu etwas sagen? Ihr Glück steht mir höher als das meine.“
„Und dennoch willst du es opfern? Sie wird an deiner Seite nie glücklich werden können — das bedenkst! Bedenke es, es ist zu spät ist Richard, geliebter Bruder, sie nimmt seine beiden Hände in die ihren und freilich sie sanft, ich bitte dich, laß ab von Maria! Das uns beide treu zusammenarbeiten, dann läßt es sich leichter ertragen. Siehst du, ich bin zwar nur ein Mädchen, aber wie ein Mann habe ich zu kämpfen, täglich, stündlich. Glaube es mir Richard! Darum Kopf hoch.“
„Ich treuen läßt uns gehen, zu einem Mann für Mann, das sind die Schicksale Waisen, nicht unterliegen kann.“
„Sie will ihre Bewegung fortsetzen, doch sie hält, wie die Krallen in die Augen treten. Trotzdem läßt sie ihrem Bruder zu. Sie sieht sie traurig an. Sein Auge aber flieht die parte, waldenhafte Erscheinung, dann bleibt es auf dem ihm zugewendeten schmalen Gesicht mit dem energischen Sinn haften. Sollte

er stärker sein als er? Ernst forschend suchte er ihren Blick. Ihm schwelbe eine Frage auf der Zunge. Als wenn sie das ahnte, verflüchtete sie ihm die Lippen mit ihrer kleinen, weichen Hand.
„Nein, nicht fragen!“ Sie richtet sich in ihrer ganzen, vornehmen Schlantheit empor, weist mit einer stolzen Geste das Köpfchen in den Nacken und brüht dem Bruder kameradschaftlich die Hand.
„Wir verstehen uns, Richard. Und — sei Rast.“
„Es ist so schwer —“
„Dort kommt Charlotta, laß uns ihr entgegengehen.“ unterbricht sie ihn, nimmt seinen Arm und zieht ihn in den Ausbhang hinein.
Frau von Meerholz steht sehr ängstlich aus und gibt sich auch gar keine Mühe, ihren Unmut zu verbergen.
„Also hier findet man Euch endlich! Ihr verachtet Euch ja wie ein heimliches Liebespaar, so daß man sich erst mühe laufen muß, euch man Euch findet. Wirklich sehr sonderbar, das muß ich sagen.“ Ihre Worte klingen gereizt.
„Berzeigung, Charlotta!“ begütigt Hildegard.
„Ich möchte meinen Bruder nottunlich sprechen und du weigst, ich habe nicht immer Zeit.“
„Potenziell sprechen“, wiederholt Frau von Meerholz verwundert, indem sie eigenmächtig forschend in die noch etwas erregten Gesichter von Bruder und Schwester blickt.
„Sie kennt das Anglist in der Familie der Geschwister, hat aber wenig darüber gehört, denn sie war damals noch ein Kind gewesen. Später aber hatte sie es fast vergessen gehabt. Ihre bräutliche Jugend, dann ihre Heirat mit dem so viel Älteren, aber verwegenen Oberst von Meerholz — sein Tod, alles hatte das Ergebnis, das damals so viel Staub aufgewirbelt, in ihrem Gedächtnis ausgelöscht. Erst hier,

als ihr während des längeren Auswärtseins bei ihren Verwandten das Geschwisterpaar täglich vor Augen war und sie die zärtliche Liebe desselben zu ihren Vorgesetzten sah, fiel ihr das Unglück wieder ein und sie dachte für sich, daß Richard und Hildegard dem geheimnisvollen Ehepaar eigentlich nicht dankbar genug sein könnten, sie — die Kinder eines Verheirateten! Als sie sich jedoch einmal in diesem Sinne gegen ihre Tante aussprach und durchblicken ließ, daß man sich doch eigentlich dieser Verwandten schämen müßte und sie sich von deren Anwesenheit geniert fühlte, kam sie schon an.
„Dann steht es dir jederzeit frei, unser Haus zu verlassen, liebes Kind! Du bist nur Frau, Richard und Gibbe gehören hierher, sie haben ihre Heimat hier“, war die Antwort der warmherzigen Frau.

Da hatte Charlotta geschwiegen und sich dann in ein ganz gutes Einvernehmen mit den Geschwistern gestellt. Hildegard nahm sich mit großer Liebe ihres leidenden Kindes an, sorgte für dessen Pflege und kontrollierte die Wärterin, so daß Frau von Meerholz ganz ihrer Bequemlichkeit leben konnte. Sie fand das so angenehm, daß der Gedanke in ihr auftauchte, den kleinen Rast immer in Hildegards Obhut und Wohnung zu lassen. So war sie freudlich zu ihr, scherzte mit Richard, und als die Tante krankte und ein Aufenthalt im Schloß notwendig erschien, beschloß sie, ruhig noch etwas zu verweilen, bis die Saison in den Gärten aufzulief. Der Gedanke, die Heiratsangelegenheiten, tauchte gar nicht in ihr auf — sie dachte nur an sich und ihr Vergnügen.
Einmalen flüchtete sie die neuen Modezeitungen und zerbrach sich den Kopf über die Frage, ob sie eisenbeinige oder lackfarbene

Badestühle, mauvegrau oder marineblau zu einem Reisestuhl wählen sollte. Sie schalt auf Hildegard, die ihr so wenig beizukommen in diesen wichtigen Dingen und schmolte oft mit ihr, wie ein verwöhntes Kind. Dazwischen lagte sie über Rangeweile und behauptete, sie würde sich daran freuen. Aber als Hildegard ihr von dem neuen Affektanten erzählte, waren plötzlich alle Todesgedanken verfliegen. „Er wird auch doch schließlich seinen Besuch abstratten?“ hatte sie interessiert gefragt und als die Rastine ruhig und ernst bejahte, sofort alle möglichen Pläne entworfen, wie man sich die Zeit so angenehm wie möglich verstreuen könnte. Erst Hildegards Einwand, daß der Doktor nur wenig über freie Zeit verfügen könne, erinnerte die schöne Frau daran, daß sie keinen Salonhelden, sondern einen von seiner Berufstätigkeit in Anspruch genommenen Mann vor sich habe. Sie schmeichelte trotzdem Hildegard das Versprechen ab, ihn dieses des Nachmittags herüber zu bitten.

So hatte er heute zum erstenmal den Rast mit ihnen eingenommen und Frau von Meerholz in ihm einen geschickten Begleiter im Gespräch erndet. Sie war sehr entzückt gewesen, als er dann so bald die ihr hervorgezogen hatte, und nach einem Blick auf dieselbe sich freudlich verabschiedete. Die Stunde von fünf bis sechs war ihr noch nie so kurz erschienen; doch ängstlicher war sie über seine Gite. Richard kam ihr als Hildegard für ihren Unmut recht gelegen, doch der hatte sich, als er ihren unangenehme Bäume bemerkte, unter dem Vorwand, Gibbe holen zu wollen, schleunigst aus dem Saale gemacht.

(Fortsetzung folgt)

Wo?

Bei jedem Bankier, jeder Bank, Postanstalt, Sparkasse, Versicherungsgesellschaft, Creditgenossenschaft wird Kriegsanleihe gezeichnet!

sur, Heubcour und Witten-Haueen wurden genommen, im Tal des Cologne-Weges Kofen und Marquage erklärt. Blittert war der Kampf um die Höhen von Epich. Von Norden und Süden angriff, mußte der Feind sie unseren Kruppen überlassen. Zwischen Epich und Kofen versuchte der Engländer vergeblich, in Raffen Fortsetzung in der Belage.

Lotales.

Fahren heraus!

Der Kaiser und König haben befohlen, daß am 25. März infolge des Sieges in der Schlacht bei Marquage-Cambrai-St. Quentin die Fahre zu Kagen und Victoria zu führen ist.
Der Kaiser hat befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges von Marquage-Cambrai-St. Quentin die Fahre der Victoria in den Schulen der Marquage aufstellen soll. Falls Anordnung für den 25. März nicht angängig, dann für den 26. März.

?? Namslau, 25. März. (Vorführung.) Am gestrigen Sonntag hielt der Vorführungverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, im Wöberischen Saale seine Rauten-gewisse Generalversammlung ab. Der Vorführung des Aufsichtsrates Herr R. Kofschitz eröffnete dieselbe mit einer Begrüßung der Teilnehmer. Es vernahm die Versammlung nun zunächst den Bericht über die am Schlusse des Geschäftsjahres 1917 vorhanden gewesenen Rauten- und Beschäftigten, Bericht. Es waren bei der am 31. Dezember 1917 vorgenommenen Revision seitens des Aufsichtsrates, wie aus dem vom Versammlungsleiter vorgelesenen Protokoll zu sehen war, die Verbuchswerte des Vereins übereinstimmend mit den Büchern und Bilanz-verzeichnissen vorgefunden worden. Hierauf erstattete der Kassierer Herr W. Hoffmann den Jahres- bzw. Geschäftsbericht, der sich über alle Zweige des Geschäftes verbreitete und ein anschauliches Bild von dem recht günstigen Stande des Vereins gibt. Wir geben, auch diesmal auf den Bericht zurückzukommen und Einzelheiten aus demselben hervorzuheben. Der Aufsichtsrat nahm am Schlusse der Vorführung Veranlassung, dem Herrn Hoffmann für die mit größter Sorgfalt ausgeführte Arbeit den Dank des Vereins auszusprechen. — Die Jahresrechnung nebst Bilanz ist am 15. März vom Aufsichtsrat geprüft worden, wobei sich nichts zu erheben gefunden hat. Die Generalversammlung erklärte sich auf Befragen des Aufsichtsrates mit dieser Revision einverstanden, genehmigte die Bilanz und erteilte dem Vorstande die vom Aufsichtsrate beantragte Entlassung. Der im vergangenen

Geschäftsjahre erzielte Reingewinn beläuft sich auf 6895,92 Mk. Auf Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde beschlossen, den Mitgliedern $\frac{1}{4}\%$ Dividende auf ein bloßstehendes berechtigtes Guthaben von 4432,21 Mk. zu gewähren; dem Reservefonds 1500 Mk. und dem Rentenversicherungsfonds 600 Mk. und dem Dispositionsfonds 159,71 Mk. zu überweisen. — Nach Beratung des Protokolls, dessen Fassung genehmigt wurde, wurde die Versammlung geschlossen.
— (Ehrenfahre.) Nach dem Jahresbericht 1918 des Zentralblattes für die Preussische Unterrichtsverwaltung sind bereits 11352 Schulmänner aus dem Volkskulturbereich Preußens auf dem Felde der Ehre den Selbsten abgerufen. — Von diesen waren 2435 Offiziere, Feldwebel oder Unteroffiziere, 2337 Unteroffiziere, 691 Gefreite; 719 waren im Besitz des Eisernen Kreuzes.

— Der Versicherungsbereich hat auch in diesem Jahre am Geburtstage Kaiser Wilhelm des Großen einen Kranz mit Schleiße am Denkmal unter der Festschleife niedergelegt.

— (Anzeige.) Das Verdienstkreuz für Kriegsteilnahme wurde verliehen den Herren 1. Lehrer Fuhrmann-Kaufsch, Lehrer Fuhrmann-Erdel und Lehrer Schulz-Döhlkau.

— (Vollstreckungs.) Dem Vorstande ist es möglich geworden, seine diesjährige Vortragsergebnisse nach 2 Vorträge zu vernehmen. Die heute stattfindende Darstellung mit Lichtbildern (s. Anzeigenteil) wird voraussichtlich eine Karte Anlehnungskraft beweisen. Für den Ausgang des Kampfes und für die Zukunft der beiden Hauptgegnere Deutschlands und Englands, d. h. auch für unser eigenes Schicksal muß die Wirkung des U-Bootes aufschlußgebend sein. Darum hat gewiss jedermann den berechtigten Wunsch, daß ihm in Wort und Bild die Wunder des U-Bootes selbst und seine entscheidungsvolle Bedeutung für das Kriegsgeschehen vor Augen geführt werden.

Einschränkung der Feldpostbriefe nach dem Westen.
Der Staatssekretär des Reichspostamts erläßt folgende Bekanntmachung: Zur Verhütung sonst unvermeidlicher Störungen und Entzungen des gesamten Feldpostnetzes wird im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme nichtamtlicher Feldpostbriefe über 50 Gramm (Wägen) an die Truppenangehörigen der Westfront von logisch ab bis auf weiteres eingestellt. Stetsamt unzulässige Sendungen werden dem Versender zurückgegeben.

Kriegsanleiheversicherung als Votungsschicht.

Gesichte sind jetzt alle Wägen teuer; oft erhält man für teures Geld auch noch solche Wägen. Gesichte einkaufen ist daher jetzt nicht immer ein Vergnügen.
Schon oft ist darauf hingewiesen worden, daß ein vorzügliches und vorteilhaftes Geschäft ein Stück Kriegsanleihe sei. Das gilt auch heute noch und jeder Pate 3. B. dieses Mittel dazu denken, sollte kurzzeitig an gar nichts anderes denken, wenn er ein Gesichts macht, als dem Patefinde ein Stück Kriegsanleihe auf die Lebensreise mitzugeben.

Wenn nicht so viel Geld zur Verfügung steht, daß er ein Stück zum Nennwerte von 100 Mk. zeichnen kann, dem Rest der Weg offen, einen sogenannten Anteilsschein zu kaufen, wie sie bei den Sparkassen und anderen Sparvereinen zu haben sind; doch wenn er 20.— Mk. 3. B. dafür aufwendet, so ist das nicht gar zu viel und wer weiß, ob dieses kleine Kapital dann noch vorhanden ist, wenn das Kind ein einmal braucht, vor allem wenn es mit 14 Jahren aus der Schule kommt oder später, wenn es heiratet, studiert usw.

Da ist eine Kriegsanleiheversicherung schon praktischer. Für eine Kriegsanleiheversicherung von 100.— Mk., die der Pate dem Kinde schenkt, braucht er nur 10.— Mk. anzuhängen. Dazu kommt dann noch ein laufender Beitrag, der 3. B. für den 30-jährigen Paten auf 12 Jahre vierteljährlich 1,85 Mk. beträgt.

Außer dem versicherten Kriegsanleihebetrag von 100 Mk. wird noch eine Zinsvergütung gewährt, die mit dem Kriegsanleihebetrag zugleich ausgezahlt wird und nach 12 Jahren 6,50 Mk. beträgt.

Wieviel zahlt der Pate ein? Da die Beitragszahlung erst am 1. Juli 1918 beginnt, im ersten Vierteljahr also nur die Anzahlung von 10.— Mk. zu entrichten ist, zahlt er in 12 Jahren 47 Vierteljahresraten, demnach 47 mal 1,85 Mk. 86,95 Mk. Dazu die Anzahlung von 10.— Mk., macht 96,95 Mk. Demgegenüber stehen

100.— Mk. versicherte Kriegsanleihe und 6,50.— Zinsvergütung
auf: 106,50 Mk.

Rum ist zu bedenken, daß der Pate schon früher, sagen wir nach sechs Jahren sterben kann. Was dann ist eingezahlt:
 $23 \times 1,85$ ist gleich 42,55 Mk. Dazu die Anzahlung von 10 Mk., das macht 52,55 Mk. Demgegenüber stehen 100 Mk. Kriegsanleihe. Die Zinsvergütung ist dann natürlich geringer, weil in 6 Jahren weniger Zinsen aufgelaufen sind als in 12 Jahren.

Die Kriegsanleiheversicherung ist daher ein sehr geeignetes Votungsschicht und jeder, der in die Lage kommt, Pate zu werden oder sonst Wägen ähnlicher Art zu machen, dem sei die Kriegsanleiheversicherung der Schließlichen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt aus's wärmste empfohlen.

— Der 18. Montag, den 18. März, angeordnete Vortrag der Missionar Lisa Rayer hatte eine so große Publikumsschicht herbeigeführt, daß der Vortragssaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Vortragende, die fünf Jahre in Armenien als Lehrerin in einem Waisenhaus und später in einer Armenien-Schule tätig gewesen war, schilderte in kurzen, treffenden Zügen die Eigenart der Armenienbewohner, der Armenier, Kurden und Türken und zeigte, wie aus den Verhältnisse der Religion und der Rassen Gemische naturgemäß sich entwickeln mußten. Ergreifend waren die Schilderungen der Not und des Elends unter dem schwer bedrückten christlichen Volke der Armenier, die auch jetzt in diesem Kriege fürchterliches zu dulden hatten. Vieles konnte nur angedeutet werden. Wohl niemand konnte sich dem Mitgefühl mit jenem schwer leidenden Volke entziehen. Der Not gegenüber, die sich vor unseren Blicken entfaltete, ist die unfruchtbar weite eine „Friedensnot“, wie sie ein Zerknirschtes bezeichnet. In der Pause zwischen den beiden Teilen des Vortrags wurden Redaktionsblätter, wie sie in jenen Anstalten getragen werden, verteilt und Sammelarbeiten ausgelegt, die viele Käufer fanden. Reicher Beifall lohnte am Schlusse die Vortragende, die es verstanden hatte, die Sorgen der Zuhörer für das Völkerverweil im Orient zu erörtern, so daß die nach dem Vortrag des Herrn Pastor Fuhrmann veranstaltete Sammlung, dank auch der großen Einzugsabe einer hochherzigen Spenderin, einen sehr erfreulichen Betrag ergab. Der Vortragende ist auch an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt für Ihre Aufmerksamkeiten, die so schnell und großzügig waren, daß wohl niemand die angehängten Lichtbilder verwarfte, die infolge auf dem Transport eingetretener Beschädigungen nicht gezeigt werden konnten.

Synagogengemeinde.

Gottesdienst-Ordnung für das Passah-Fest.
Mittwoch den 27. 3. abends 6 1/2 Uhr
Donnerstag den 28. 3. morgens 9 1/2 Uhr
28. 3. abends 6 1/2 Uhr
Freitag den 29. 3. morgens 9 1/2 Uhr
29. 3. abends 6 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Des Karfreitags wegen muß die Anzeigenaufnahme für die nächste Nummer des „Namslauer Stadtblattes“ bereits am Donnerstag, den 28. März, vormittags 10 Uhr geschlossen werden.

Die Expedition des „Namslauer Stadtblattes.“

Fernruf Nr. 224.

Für Bäder

in der Turnhallen-Badeanstalt werden von jetzt ab für 1 Einzelperson 60 Pfennige, für 1 Duzend Karten 6,50 Mark erhoben.
Namslau, den 15. März 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Musterung der Mannschaften der Jahressklasse 1900 sowie die Nachmusterung der 1. Bt. als zeitig freigunbtauchbar (4 Monate) zurückgestellten Mannschaften der Jahressklasse 1899 und älterer Jahrgänge findet für die Stadt Namslau am Sonntag, den 6. und am Donnerstag, den 11. April d. J. in Grimm's Hotel persönlich statt.
Am Sonntag, den 6. April, haben die Mannschaften der Jahressklasse 1900 und am Donnerstag, den 11. April, sämtliche 1. Bt. als zeitig freigunbtauchbar (4 Monate) zurückgestellten Mannschaften der Jahrgänge 1899, 1898, 1897 und 1896 zu erscheinen.

Die Mannschaften haben an den genannten Tagen früh 7 Uhr mit gereinigtem Körper und reiner Wäsche vor dem Gemeindeführer der Stelle zu sein. In diesem wird noch besondere Vorladung ergehen.

Wer bei der Vorladung übergangen ist, hat sich auch ohne diese zu stellen.
Unzulässiges Fehlen oder unpünktliches Erscheinen wird nachschicklich bestraft.

Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen. Der Genus von Alkohol und das Rauchen vor und während der Musterung ist verboten und wird bestraft.

Diejenigen Mannschaften, welche wegen Krankheit nicht erscheinen können, haben ein ärztliches, von der Polizeibehörde beglaubigtes Attest einzureichen.

Wer an Eiotren, Eiummigkeit, Laubbelt, Schwerhörigkeit, Epilepsie oder anderen äußerlich nicht erkennbaren Krankheiten zu leiden beauptet, hat dies, sofern ein ärztliches Attest nicht vorhanden, unverzüglich bei und anzuzeigen und mindestens drei glaubwürdige Zeugen dabei namhaft zu machen. Diejenigen

Mannschaften, die früher Krankheiten erkrankter Natur durchgemacht haben, haben dies durch ärztliche Atteste nachzuweisen.
Namslau, den 28. März 1918.

Der Magistrat. Schulz.

Bekanntmachung.

Betreffs Ueberleitung der Zahlungen von Militärpensions- und Hinterbliebenenbezügen an Militär-Hinterbliebenen auf die Postkassen wird hiermit noch bekannt gemacht, daß alle Empfänger von

Militärpensionen, Renten und Hinterbliebenenbezügen

solange ihre Bezüge von der bisherigen Zahlungsstelle weiter gezahlt erhalten, bis ihnen eine besondere Benachrichtigung über die Ueberleitung der Zahlungen auf die Postkassen und neue Zustellungsbordere zugehen.
Wreslau, den 20. März 1918.

Königliche Regierung.

Verteilung von Harzerläse.

Am Mittwoch, den 27. März 1918 von Vormittag 11 bis Nachmittags 5 Uhr kommt in den Butterverkaufsstellen gegen Vorzeigung und Abkempfung der Butterkarten Harzerläse zur Verteilung. Es entfallen auf jeden Butterkugaberechtigten 50 Gramm zum Pfundpreise von 1,50.

Die B.-rauszeit ist genau einzuhalten. Verpackungsmaterial ist mitzubringen.
Namslau, den 25. März 1918.

Der Kreisamtsch. Gayur, Landratsamtsverwalter.

Namslau, den 26. März 1918.

Beislagnahme von Einrichtungsgegenständen.

Am 26. März 1918 ist eine Beislagnahme v. R. M. 8/1 18 R. R. in Kraft getreten, durch welche die Beislagnahme, Verteilung und Versteigerung von Einrichtungsgegenständen aus Ruinen, Ruinenresten, Ruck, Rucklegungen, Kumbium und Plan verlegt wird. Die Beislagnahme und Verteilung erstreckt sich auf bewegliche und eingebaute Gegenstände mangle

haltiger Art in Häusern, Wohn- und Geschäftsräumen, an Versicherungsstellen u. dgl.; die betroffenen Gegenstände sind im § 3 der Bekanntmachung namentlich aufgeführt.

Das Eigentum an den der Verteilung unterworfenen Gegenständen geht auf Grund der Bekanntmachung ohne besondere Benachrichtigung der betroffenen Personen auf den Reichsausschuss über.

Beislagnahmen sind außer den namentlich aufgeführten Gegenständen auch alle übrigen beweglichen und unbeweglichen Dingegegenstände, ohne Rücksicht auf Beschaffenheit und tatsächliche Verwendung einschließlich der Gegenstände aller Art, Kunstgegenstände, Schatz- und Sammlungsgegenstände. Die Verteilung erstreckt sich jedoch nur auf die namentlich aufgeführten Gegenstände.

Die Bekanntmachung enthält verschiedene Maßnahmen-Bestimmungen von der Beislagnahme und Verteilung. Unter diesen Maßnahmen-Bestimmungen ist besonders hervorzuheben, daß Gegenstände, die zur gewerblichen Benutzung oder Verarbeitung bestimmt sind, nur unter die Beislagnahme, nicht aber unter die Verteilung fallen, und daß solche entzungen Gegenstände, für welche durch einen von der Landeszentralbehörde anerkannten Sachverständigen ein besonderer wissenschaftlicher, künstlerischer oder kunstgewerblicher Wert festgestellt wird, auf Antrag von der Verteilung befreit werden können.

Des weiteren werden durch die Bekanntmachung die Beschaffung von Ersatzrüden für gewisse unentbehrliche Gegenstände und der Austausch solcher Gegenstände, die vom Besitzer selbst nicht zur Abfertigung freigegeben werden können, geregelt. Endlich werden die Uebernahmepreise für die entzungen Gegenstände festgesetzt und die bisherigen Preisbestimmungen auf Grund früherer Metallmobilisations-Bekanntmachungen vereinfacht und aufgemindert.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei der Metall-sammelstelle in Namslau, Kreisbau, Angerstraße 2, Zimmer 6, einzusehen.

Der Vorsitzende des Kreisamtsch. Gayur, Landratsamtsverwalter.

Notlämpchen.

Dem Kreise steht noch ein Vorrat Notlämpchen zur Verfügung. Interessenten wollen sich in Kreisamtschulz, Angerstraße 1, Zimmer 7, melden.

Der Preis für ein Notlämpchen beträgt 15 Pfennige.
Namslau, den 25. März 1918.

Der Kreisamtsch. Gayur, Landratsamtsverwalter.

Gruppen-Verteilung.

Im Laufe der nächsten Woche kommen auf Bezugsschnitt 17 der Lebensmittelkarten Gruppen zur Verteilung.

Es entfallen auf jeden Mitglied 100 Gramm zum Preise von 22 Pf. pro Pfund für Inhaber grauer Lebensmittelkarten, 36

Die Mitgliedschaft ist seitens der Verbraucher bis 3. April 1918 an die Händler und von diesen bis 6. April 1918 im Kreis-amtschulz, Angerstraße Nr. 1, Zimmer 4, einzusehen.

Genauer Verkaufsplan wird noch bekannt gegeben.
Namslau, den 25. März 1918.
Der Kreisamtsch. Gayur, Landratsamtsverwalter.

Mitbürger! Zeichnet S. Kriegsanleihe!

Die Zeichnung beginnt
am Montag, den 18. März und dauert
bis Donnerstag, den 18. April, mittags 1 Uhr.

Zur Ausgabe gelangen wieder
5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs (Reichsanleihe)
4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110 bis 120%.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für 100 Mark 5% Deutsche Reichsanleihe-Stücke 98.— M.
bei Eintragung in das Reichsschuldbuch 97.80 M.
für 100 Mark 4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen 98.— M.
Die Zeichnung erfolgt bei den öffentlich bekannt gemachten Zeichnungsstellen.

Der Frieden mit Rußland ist geschlossen.
Jetzt gilt's den Feinden im Westen, dem Todfeind England, dem Erbfeind Frankreich, die sich noch immer nicht zu einem für uns ehrenvollen Frieden befehlen wollen. So bleibt uns keine andere Wahl. Wir müssen wachen oder nicht, wir müssen den Krieg fortsetzen, bis wir auch die hartnäckigen Feinde zum Frieden gezwungen haben.

Zum letzten gigantischen Vorrückgang, zum Sieg hebt unser herrliches Heer den eisenbewehrten Arm.

Hinter ihm in Eingießer und Erene steht das ganze deutsche Volk mit ungeschwächtem Mut, mit opferfreudigem Sinn. Für diesen letzten Kampf, den Kampf zum Sieg braucht das Vaterland von neuem Geld.

Die 8. Kriegsanleihe soll und wird es herbeischaffen.

Gedet wart in den Dienst des Vaterlandes sei die Lösung.
Kriegseinwohner, die Ihr so oft schon Eure Vaterlandsliebe, Eure Erene und Euren Opfermut mit der Tat bewiesen,

lehnt dem Vaterlande Euer Geld!

Helft mit die 8. Kriegsanleihe zu einem gewaltigen Heimaufstieg des deutschen Volkes zu machen, zum Heiden seiner unabwendbaren Nohe und Erene zu Raiser und Reich und als Beweis ungebrochener Kraft zum Schutze der Heimat und seiner heiligsten Güter.

Der Königliche Landratsamtsverwalter.

gez. Sayur, Regierungsdirektor.

Städtische Sparkasse Namslau.

Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe.

Die Städtische Sparkasse Namslau als öffentliche Zeichnungsstelle nimmt
von Montag, den 18. März bis Donnerstag,
den 18. April 1918, mittags 1 Uhr
während der Geschäftsstunden vormittags von 8 Uhr durchgehend bis nachmittags
5 Uhr Zeichnungen entgegen.

Der Zeichnungspreis beträgt

bei 5% Reichsanleihe bei freien Stücken 98.— M. für 100 M.
Eintragung ins Reichsschuldbuch 97.80 M.
für 4 1/2% Reichsschatzanweisungen 98.— M.
auslosbar mit 110% bis 120%.

Die Städtische Sparkasse wird wie bisher ihren Sparen bei Förderung von Sparanlagen das größte Entgegenkommen beweisen, wenn die Zeichnungen bei ihr selbst vorgenommen werden.

Unser braven Kämpfer an allen Fronten sind uns mit gutem Beispiel vorangegangen, sie haben nicht nur mit der Waffe in der Hand für das Vaterland gekämpft, sondern ihm auch durch Beteiligung an den Kriegsanleihen erhebliche Mittel zur Kriegsführung und zum wirtschaftlichen Durchhalten bergebracht. Viele Millionen Mark sind von unseren tapferen Heere zu den Anleihen bereits gegeben worden.

Zeigen wir uns unserer Brüder an der Front würdig, stellen auch wir dem Vaterlande das notwendige Geld zur Verfügung, damit ein Sieg errungen werde, wie ihn die Ehre und die Zukunft Deutschlands erfordern.

Bringen wir denn ein Opfer damit?

Nein, die Kriegsanleihe ist nicht mehr die beste Anlage unseres Geldes.

Wir haben durch die Zeichnung zunächst uns selbst, indem wir durch die hohe Verzinsung unserer Entlohnungen erhöhen, wir erfüllen aber auch andererseits unsere Pflicht dem Vaterlande gegenüber.

Ein recht hohes Ergebnis der Kriegsanleihe ist gleichbedeutend mit einer gewonnenen Schlacht!

Darum ergeht der Ruf an Alle:

„Zeichnet auf die 8. Kriegsanleihe!“

Namslau, den 16. März 1918.

Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse.
Schulz.

Annahme von Kriegsanleihe an Zahlungen statt.

Namslau, den 10. März 1918.

Bei den Verkäufen und Verbräungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr benötigt werden, kann die Zahlung vorzugsweise durch Ausgabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt

sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschütze; Frischbagger, Wasserlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst deren Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeugmaschinen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Werkstoffe und Rohstoffe; oder Wer. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst

gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrag angesetzt und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. Die Kriegsanleihe gelten die 5%igen Schuldverschreibungen aller Kriegsanleihen ohne Unterschied sowie die ermäßigten bei der 6. Kriegsanleihe ausgebenen 4 1/2%igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Der Königl. Landratsamtsverwalter.
gez. Dr. Sayur, Reg.-Rat.

Kreis-Sparkasse Namslau.

Die

8. Kriegsanleihe

ist zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Kreis-Sparkasse Namslau

nimmt an den Zeichnungstagen

von Montag, den 18. März bis Donnerstag, den 18. April,
mittags 1 Uhr

in den Dienststunden Zeichnungen entgegen.

Der Zeichnungspreis beträgt

für 100 M. 5% Deutsche Reichsanleihe-Stücke 98,— M.

bei Eintragung in das Reichsschuldbuch 97,80 M.

für 100 M. 4½% Reichsschatzanweisungen 98,— M.

Bei Abhebung von Spareinlagen zur Bezahlung von Kriegsanleihe wird die Sparkasse ihren Sparern, die bei ihr selbst zeichnen, das weiteste Entgegenkommen bezeigen.

Die Zeichnungsscheine sind im Amtslotal der Kreis-Sparkasse erhältlich und werden auf Ersuchen portofrei übersandt.

Die Herren Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher sowie die Herren Geistlichen und Lehrer werden — wie bei den vorigen Anleihen — Zeichnungen für die Kreis-Sparkasse vermitteln.

Die Kreis-Sparkasse übernimmt auf Antrag auch die Verwahrung und Verwaltung der durch sie gekauften Kriegsanleihen.

Kleine Zeichnungen unter 100 Mark.

Damit auch diejenigen, die über weniger als 100 M. verfügen, Kriegsanleihe erwerben können, sind sämtliche Schulen im Kreise zu Zeichnungs- und Zahlstellen für kleine Beträge unter 100 M. gemacht. Jeder, nicht allein Schulkinder, kann bei den Herren Lehrern volle Markbeträge von 1 Mark an aufwärts für Kriegsanleihe einzahlen, die für die Zeit bis 2 Jahre nach Friedensschluss mit 5% verzinst werden. Die Kreis-Sparkasse stellt über diese kleinen Beträge Kriegssparbücher aus. Nach Ablauf der 2 Jahre können die eingezahlten Beträge mit Zins- und Zinseszinsen bei der Sparkasse wieder abgehoben werden. Die kleinen Zeichnungen müssen spätestens bis zum 27. April vollbezahlt werden. Wer mit der Schule keine Verbindung hat, kann die kleinen Beträge auch bei der Kreis-Sparkasse selbst zeichnen.

Von den Beamten der Kreis-Sparkasse wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt werden.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats.

gß. Dr. Sayur, Landratsamtsverwalter.

Wichtig für Seifenhändler.

Der Überwachungsaußschuß der Seifenindustrie wird mit Genehmigung des Reichsanwalters einmalig eine zufällige Menge von 50 gr K. A.-Seife für die Person zur Verteilung bringen. Die Verbraucher sollen durch diese Zufugung für den Kauf der auf 125 gr herabgesetzten Seifenpulvermenge entschädigt werden, da infolge des Seifenmangels an eine Herausgabe der Seifenpulvermenge vorläufig nicht zu denken ist. Die Abgabe soll gegen Vorlage des Mittelscheins der gültigen Seifenkarte erfolgen, wobei auf dieses durch Stempel oder handschriftlich der Vermerk gesetzt wird: „50 gr Seife April 1918.“ Die zufällige Menge K. A.-Seife kann der Händler durch die bisherigen Bezugsquellen beziehen, wozu die Einreichung der Empfangsbefragungen ausnahmsweise nicht nötig ist.

Die amtliche Verordnung, welche die Abgabe der erhöhten Seifenmengen an das Publikum gestatten wird, ist Anfang April zu erwarten.

Namslau, den 23. März 1918.

Vorstehendes wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Der Kreisaußschuß.
Sayur, Landratsamtsverwalter.

Kriegs-Speisehaus.

Am 1. und 2. Dinstag bleiben die beiden Kriegs-Speisehäuser geschlossen.

Namslau, den 22. März 1918.

Der Kreisaußschuß.

Sayur, Landratsamtsverwalter.

Höhere Knabenschule zu Namslau.

Die Anstalt bereitet bis zur Untersekunda eines Gymnasiums vor. Da die Zahl der Schüler eine beschränkte ist, werden die selben besonders gründlich ausgebildet und es kann die Individualität der einzelnen besser berücksichtigt werden als anderwärts.

Die Prüfung der neuauzunehmenden Schüler findet Mittwoch, den 27. März 1918, vormittags 10 Uhr, im Klassenlot der 3. Klasse statt.

Der Dirigent. K. Dworak.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Verwandten, der früheren Wirtschafterin

Maria Wallek

sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Pasternack für seine trostreichen Worte am Grabe.

Namslau, im März 1918.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Roskosch und Frau.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Kaplan Gregor für die überaus tröstenden Worte am Grabe, dem Krieger- und dem Kath. Arbeiterverein sowie allen denen, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Namslau, den 23. März 1918.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen

Anna Fidika
und Kinder.

Die am 1. April d. Js. fälligen
Zinsscheine der
5% Kriegsanleihe

und aller anderen inländischen Wertpapiere löse ich von heute ab kostenfrei ein, bzw. nehme dieselben für die neue Kriegsanleihe oder als Spareinlagen in Zahlung.

Meine Kasse ist jetzt wieder wie früher
vormittags von 8—1 Uhr,
nachmittags „ 3—6 „
geöffnet.

S. Bielschowsky
Bankgeschäft.

Volksbildungsverein.

Dienstag, den 26. März, abends 8 Uhr
in **Grimms Saal**

Vaterländischer Vortrag mit Lichtbildern:
U-Bootkrieg und Freiheit der Meere.

Vortragender: Finanzschriftsteller Karl Heinz Lomke—Breslau.
Eintritt auch für Nichtmitglieder frei.

Der Vorstand.

Deutsche Vaterlandspartei,
Kreisverein Namslau.

Zum Geburtsfest des eiserernen Kanzlers
am 1. April 1918, nachm. 4½ Uhr

Bismarckfeier

in der Hindenburghalle.

Rede: Oberlehrer Dr. Schönhorn an Liegnitz
„Bismarck und die Balten.“

Zu dieser Feier werden unsere Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Namslau, den 21. März 1918.

Der Vorstand.
Schönhorn, 1. Vorsitzender.

Namslauer Lichtspiele (Grimm's Hotel).

Donnerstag, den 1. Feiertag, Beginn 5 und 8 Uhr.

Wenn Tote sprechen. Drama.

Nottraumung. Lustspiel.

Montag, den 2. Feiertag, Beginn 5 und 8 Uhr.

Winter. Drama.

Im eroberten Bulet.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Landwirtschaft

von 15—20 Morgen zu
pachten oder kaufen gesucht. Off.
mit näherer Angabe und Preis
unter C. 482 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Schwarzer Fehlbau auf
der Chaussee Namslau—Banz
weg verloren. Der ehrliche
Finder wird gebeten, denselben
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Auf dem Wege Deutsch-War-
sch bis zur evgl. Kirche eine
silberne Damenuhr
A. D. gestohlen, verloren. Ab-
zugeben in der Exped. d. Bl.

Selter-Füller

oder eine Frau zum Füllen
für halb oder 1. A. gesucht.
Adolf Grimm,
Namslau.

Laufbarische

wird gesucht von
Frau E. Prosk, Banzhof.

Finderfrau

oder **Findermädchen**
findet tagsüber Beschäftigung
bei guter Bezahlung. Wo, sagt
die Geschäftsstelle d. Blg.

Zum 1. April sucht einen
Haushälter oder Frau
u. einen **Laufbarischen**
Apotheker Namslau.

Eine **Wohnung**
vom 1. April ab gesucht.
A. Drescher.

Sehrer sucht
möbl. Zimmer

mit oder ohne Verköstigung. Angeb.
mit Preis erbeten unter C. D.
Geschäftsstelle d. Bl.

Der in meinem Hause Wilhelm-
straße gelegene Laden nebst
Wohnung und dazu gehörigen
Lagerräumen, in welchem seit
mehr als 40 Jahren ein Spezerei-
und Kolonialwarengeschäft mit
gutem Erfolg betrieben wurde,
ist vom 1. April zu vermieten
zu 500 Mk. Derlei würde sich
auch zu anderen Zwecken eignen.
Carl Plotzka.

Möbl. Zimmer

zum 1. April d. J. zu vermieten.

Göttschestr. 51.

Wohnung in 2. Etage zum
1. Juli oder früher zu vermieten.
3 Zimmer, Balkon, Küche, Bade-
einrichtung, Kell. etc. Näheres bei
Vollständiger Wohnl.

Beilage zu Nr. 24 des Hamslauer „Stadtblattes.“

H a m s l a u , Dienstag, den 26. März 1918.

Gegenangriffen unsere Hegerich vorbringenden Truppen zum Halten zu bringen. Sie warfen ihn überall unter den schwersten Verlusten zurück. Die Höfen nördlich von Vermand wurden eckürmt. Wir stehen vor der dritten feindlichen Stellung.

Unter der Einwirkung dieser Erfolge räumte der Feind seine Stellungen im Bogen südwestlich von Cambrai. Wir sind ihm über Demcourt, Fiesqueres und Ribcourt gefolgt.

Zwischen Ombionbach und der Somme haben sich Korps der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz nach Eroberung der ersten feindlichen Stellungen den Weg durch den Solnon-Wald und Reupy erkämpft und bringen in die dritte feindliche Stellung ein.

Südlich der Somme durchdrangen Divisionen die feindlichen Linien und warfen den Feind in unaufhaltsamem Vordringen über den Crozat-Kanal nach Westen zurück. Jäger-Batalione erzwangen den Uebergang über die Dife westlich von La Fère. Im Verein mit den ihnen nachfolgenden Divisionen stürmten sie die mit den kühnsten Werken von La Fère gekrönten Höfen nordwestlich der Stadt.

An Deute haben bisher gemeldet:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: 15000 Gefangene, 250 Geschüge.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: 10000 Gefangene, 150 Geschüge, 300 Maschinengewehre.

An der übrigen Westfront dauerten die Artilleriekämpfe zwischen Es und La Bassée-Kanal, heftigste von Reims, vor Verdun und in Belgien fort.

Osten.

Infolge der durch Neubildung des rumanischen Ministeriums hervorgerufenen Verzögerung der Verhandlungen wurde die Waffenruhe mit Rumänien um drei Tage verlängert.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

Wib. Amtl. Großes Hauptquartier, 24. März.

Die Schlacht bei Monchy—Cambrai St. Quentin—La Fère ist gewonnen. Die englische dritte und fünfte Armee und Teile der herangeführten französisch-amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Bapaume—Bouchavesnes hinter die Somme zwischen Peronne und

Ham sowie auf Chauny unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals von Below (Otto) hat die Höfe von Monchy erkümt und südlich davon den Angriff über Bancourt und Henin nach Westen vorgetragen. Nordöstlich von Bapaume steht sie im Kampf um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Armee des Generals von der Marwitz blieb dem geschlagenen Feind auf den Fersen und ließ in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Equancourt—Nurlin—Zempleur-La Fère-Vernes vor. Gestern früh griffen sie den Feind erneut an und schlugen ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe.

Die Vereinigung mit dem linken Angriffsflügel der Armee des Generals von Below wurde erzielt. Zwischen Manancourt und Peronne haben die Truppen der Generale von Ratzen und von Gontard den Uebergang über den Torpillier-Abchnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffelde der Sommeschlacht im Gesicht um Bouchavesnes. Peronne fiel.

Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor. Schon am Abnd des 22. März erkümt die scharf nachdrängende Armee des Generals von Guttler die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzug. In raslosem Folgen haben die Korps der Generale von Swetwiz und von Dettlinger die Somme erreicht. Ham fiel nach erbittertem Kampf in die Hand unserer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelter Angriffen ihnen entgegen warfen, verbluteten. Die Korps der Generale von Webers und von Conta und die Truppen des Generals von Geyl haben nach heißem Kampf den Crozat-Kanal überschritten. Sie waren eiligst von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte französische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes gegeben. Der Angriffsgedanke der Infanterie war durch nichts zu überwinden. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leichte, schwere und schwere Artillerie und Minenwerfer, raslos vorwärts strebend über das Trichterfeld, trugen wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach

vorn drängenden Infanterie im Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten das Ihre. Die Pioniere zeigten sich im Kampf und bei ihrer Arbeit in alter Höfe. Flieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere festgesetzten Jagd- und Schlachtfliegen behaupteten in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurückflutende feindliche Kolonnen an. Kraftwagenstruppen, Kolonnen und Train arbeiteten raslos. Die Verkehrswege im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Deute ist auf über 30000 Gefangene und 600 Geschüge gelegen.

An vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Erkundungsgeschechte an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

Wib. Amtl. Großes Hauptquartier, 25. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Armeen von Below (Otto) und von der Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Bapaume den Feind auf neue geschlagen. Während die Korps der Generale von dem Borne, von Lindquist und Ruebne die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchdrangen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generale Gruenert und Staabs den Feind über Jüres und Caillly zurück. Der jäh, durch frische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs den von Bapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straßen unseren vorwärts drängenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheldung nicht zu Gunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend stuteten sie geschlagen in westlicher Richtung zurück. Im nächsten Kampf fiel Bapaume in die Hände der Sieger. Heiße Kämpfe entspannen sich um Combles und die westlich vorgelagerten Höfen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der

Somme mitten in dem Schlachtfelde der Sommeschlacht. Der deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals von Guttler den Uebergang über die Somme unterhalb von Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höfen westlich der Somme erkümt. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Nesle wurde am Abend erkümt.

Zwischen Somme und Dife haben die über den Crozat-Kanal vorgebrungen Truppen noch spät am Abend des 23. März bis stark ausgebaute und jäh verteilte Stellung auf dem Westufer des Kanals erkümt. In heißem Ringen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unwegsame Waldgelände über La Neuville und Billiquet—Amont zurückgeworfen. Gestern ging der Angriff weiter. Französische zum gegenüß angelegte Infanterie- und Kavalleriedivisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In rasloser Verfolgung stehen die Generale von Conta und von Geyl dem weichen Feinde nach. Guisard und Chauny wurden am Abend erobert.

Mit weittragenden Geschügen beschossen wir die Festung Paris. — Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer. Die gewaltige Deute, die seit dem 21. März in unsere Hand fiel, ist noch nicht zu übersehen. Festgestellt sind mehr als 45000 Gefangene mit über 600 Geschügen, tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände an Munition und Geräten, große Vorräte an Verpflegung und Bekleidungsstoffen.

An der flandrischen Front, östlich von Reims, vor Verdun und in Belgien dauerten Artilleriekämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Paris auf 120 Kilometer Entfernung beschossen.

W. T. B. Berlin, 24. März, abends. Gewaltiges Ringen um Bapaume. Kampf in der Linie Le Transloy-Combles-Mauroy.

Zwischen Peronne und Ham ist die Somme an vielen Stellen im Angriff übergriffen. Zwischen Somme und Dife sind unsere Korps kämpfend im Vordringen. Chauny ist genommen. Die Beute an Kriegsmaterial ist gewaltig. Die Engländer verbrennen auf ihrem Rückzuge französische Orte und Städte. Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Generalfeldmarschall von Hindenburg über unsere Erfolge im Westen.

Ein Offizier des großen Generalstabes erzählt dem Kriegsberichterstatter Folgendes, daß bei der Bildung der ersten Erfolge der Meienischlacht im Westen der Generalfeldmarschall von Hindenburg in Gegenwart des Kaisers gesagt habe: Ich denke, wir können mit diesem ersten Erfolge recht zufrieden sein.

Die österreichisch-ungarische Waffenhilfe im Westen.

Der deutsche Generalstab erzählt, daß die österreichische und ungarische Artillerie an den Kämpfen gegen die Engländer und Franzosen beteiligt. Es handelt sich dabei um die Mitwirkung der sehr schweren österreichischen und ungarischen Artillerie, der Motor-Mörser-Batterien und der österreichisch-ungarischen Zweinöblerzäger Kanonen aus den Elodo-Werken bei Wilen in Böhmen. Man wird sich erinnern, daß diese schwere österreichische und ungarische Artillerie auch vor Lüttich, Namur, Maubeuge und Antwerpen gedormert hat, und daß diese schwere österreichische und ungarische Artillerie auch sehr viel zu den siegreichen Schlachten gegen die Russen beitrug. Man kann daher der Mitwirkung der schweren österreichischen und ungarischen Artillerie an der großen Entfesselungsschlacht im Westen eine große Bedeutung beimessen. Auch wird diese österreichisch-ungarische Waffenhilfe dazu beigetragen haben, unsere Überlegenheit an der Wirkung schwerer und schwerer Artillerie auf dem westlichen Kriegsschauplatz herbeizuführen.

Die Wirkung der großen deutschen Angriffsschlacht auf unsere Feinde.

Die Londoner Zeitungen geben zu, daß die deutschen Truppen zwischen Arras und Cambrai einen großen Erfolg errungen haben. Dieser Erfolg sei durch eine große Übermacht an Soldaten und Artillerie erreicht worden, aber man hoffe, daß dem Feinde in der dritten englischen Linie erfolgreicher Widerstand geleistet werden könne. Die englischen Berichte geben auch zu, daß die Wirkung des deutschen Artilleriefeuers ganz furchtbar sei. Ein Reutersbericht schließt

mit der Bemerkung, daß die ganze Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz als erschüttert anzusehen sei, wenn die Engländer und Franzosen nicht sofort die notwendigen Gegenmaßregeln ergreifen könnten.

Warnen England den Krieg bis zum äußersten fortsetzen will!

Englands zielbewußtes Streben, unter der heuchlerischen Maske des Beschützers der kleinen und unterdrückten Nationen seine Zwangsherrschaft immer mehr zu befestigen und auszuweiten, wird im „Kwant“, dem italienischen Sozialistenblatte, vom 22. Februar gebührend an den Branger gestellt. Wie der Verfasser des jenseitigen Artikels, Camaglio, eingehend auseinandersetzt, will England den Krieg bis zum äußersten fortsetzen, „1. um durch Fortsetzung desselben die unbedingte ökonomische Vernichtung Deutschlands zu erreichen, das England unter seiner Faust halten will, 2. zur Erschöpfung seiner eigenen Verbündeten und zu deren ökonomischen und politischen Erschöpfung.“ England findet nach „Kwant“ leicht die Mittel, um den Krieg zu verlängern und seine Verbündeten finanziell durch seine Anleihen zu unterstützen. Auf diese Weise erreicht es drei Ziele: 1. seine Verbündeten während der Dauer des Krieges stark zu machen, 2. die Verschuldung der Verbündeten sich selbst gegenüber stark zu vergrößern, 3. durch diese Verschuldung die verschuldeten Nationen in eine ökonomische und politische Abhängigkeit zu versetzen. England, das heute mindestens von unseren Kriegsgeldgebern als die Beschützerin der Rechte der unterdrückten Völkerschaften angesehen wird, wird laut rufen können: „Die Welt ist auf dem Wege, rasch englisch zu werden.“

Das künftige Land des Militarismus.

Wie England allen Volkspolitern unter der Vormöglichkeit der Mittelmächte die Selbständigkeit verspricht, aber nicht daran denkt: Island, Gibraltar, Malta, die jonischen Inseln, Ägypten, Aden, Indien, Hongkong, die Durenstaaten usw. fahren zu lassen, so soll auch der Militarismus, und erst recht der Marinismus, überall befestigt werden außer — in England. Edgar Wallace schreibt hierzu in der „Birmingham Daily Post“ vom 23. Januar: „Rein britischer Minister, er sei denn ein Verräter an seinem Lande, würde es wagen, das Militär-Dienstpflichtgesetz rückgängig zu machen oder das Land von der Last zu erlösen, die der Militarismus ihm auferlegt. Im Gegenteil, es wird eher notwendig sein, unsere Rüstungen zu vermehren.“ Demnach scheint England also die allgemeine Abrüstung den Anderen überlassen zu wollen.

Das rumänische Parlament aufgelöst.

Bukarest, 22. März. Jassyer Zeitungen melden, daß das rumänische Parlament aufgelöst wird und Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Der neue Ministerpräsident Marghiloman hat in Bukarest und Jassyer Äußerungen nachstehende Rundabhang veröffentlicht:

Nach Rücktritt der von General Averescu geleiteten Regierung wurde ich von Seiner Majestät dem König mit der Bildung des Kabinetts betraut. Die erste Aufgabe, die das neue Ministerium zu erfüllen haben wird, wird die sein, innerhalb der uns gegebenen Frist Frieden zu schließen, dessen Grundlagen durch den am 5. März neuen Stills unterzeichneten Präliminarfrieden festgelegt wurden. Die Bedingungen des Präliminarfriedens wurden bereits zum Teil ausgeführt. Zur Erfüllung dieser schweren Aufgabe wird die Regierung ihre ganze Kraft und ihr ganzes Ansehen einbringen müssen, damit die Opfer, die dem Vaterland auferlegt werden, dessen wirtschaftliche und politische Macht möglichst wenig schwächen.

Die zweite Aufgabe, die wir zu erfüllen haben, ist das doppelte Werk der moralischen Wiedergeburt und der Reorganisation auf allen Gebieten des Staatswesens. Die schwerste Aufgabe, die das Land gemacht hat, zeigt, wie dringend und gebieterisch die Lösung dieser Aufgaben ist.

In diesem Sinne macht die Regierung aus einer vollständigen und klugen Lösung der Frage nicht nur auch aus Bräunung breiter Massen des Volkes zum politischen Leben zwei wesentliche Punkte ihres Arbeitsprogramms.

Anerkennung der Selbstständigkeit Rumanens.

W.D. Berlin, 23. März. (Amittich.) Eine Abordnung des litauischen Landestages erschien heute beim Reichskanzler, um namens des litauischen Volkes die Anerkennung der Selbstständigkeit des litauischen Staates von der deutschen Regierung zu erbitten. Der Abordnung ist vom Reichskanzler folgende Antwort erteilt worden:

„Im Namen und auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers als des völkerechtlichen Vertreters des Deutschen Reiches habe ich Ihnen folgendes zu erklären: Nachdem der litauische Landestag als anerkannte Vertretung des litauischen Volkes am 11. Dezember 1917 die Wiedererrichtung Rumanens als unabhängigen, mit dem Deutschen Reich durch ein ewiges festes Bundesverhältnis und durch Konventionen vornehmlich auf dem

Gebiet des Militär-, Verkehrs-, Zoll und Münzwesens verbundenen Staat verkündet und zur Wiedererrichtung dieses Staates Schutz und Hilfe des Deutschen Reiches erbitten hat und nachdem ferner nunmehr die bisherigen staatlichen Verbindungen Rumanens gelöst sind, wird Rumanen hiermit auf der Grundlage der genannten Erklärung des litauischen Landestages vom 11. Dezember 1917 namens des Deutschen Reiches als freier und unabhängiger Staat anerkannt. Das Deutsche Reich ist bereit, dem litauischen Staat den erbetenen Schutz und Beistand bei seiner Wiederaufbauung zu gewähren und wird im Einklang mit den Vertretern der Bevölkerung Rumanens die dazu erforderlichen Maßnahmen treffen. Auch wird wegen Festlegung des Bundesverhältnisses zum Deutschen Reich und der für seine Gestaltung vorgesehenen und erforderlichen Konventionen das weitere veranlaßt werden. Die kaiserlich deutsche Regierung geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die abzuschließenden Konventionen den Interessen des Deutschen Reiches ebenso Rücksicht tragen werden wie den litauischen und daß Rumanen an den Kriegslasten Deutschlands, die auch seiner Beteiligung dienen, teilnehmen wird. Die formelle Urkunde über die Anerkennung wird dem Landestag noch zugehen.“

Der in der Antwort genannte Beschluß des litauischen Landestages vom 11. Dezember 1917 lautet folgendermaßen:

„Der litauische Landestag, von den Litauern im In- und Auslande als einzige bevollmächtigte Vertretung des litauischen Volkes anerkannt, proklamiert auf Grund des anerkannten Selbstbestimmungsrechts der Völker und des Beschlusses der in Wilna vom 18. bis 23. September 1917 abgehaltenen litauischen Konferenz die Wiederherstellung des unabhängigen litauischen Staates mit der Hauptstadt Wilna und seine Abtrennung von allen staatlichen Verbindungen, die mit anderen Völkern bestanden haben. Bei der Ausrichtung dieses Staates und zur Wahrnehmung seiner Interessen bei den Friedensverhandlungen erbittet der Landestag Schutz und Hilfe des Deutschen Reiches. In Anbetracht der Lebensinteressen Rumanens, welche alsbaldige Wiederherstellung dauernder und enger Beziehungen zum Deutschen Reich verlangen, tritt der Landestag für ein ewiges festes Bundesverhältnis des litauischen Staates mit dem Deutschen Reich ein, das seine Vertretung vornehmlich in einer militärischen, einer Verkehrskonvention und einer Zoll- und Münzgemeinschaft finden soll.“

Die Abordnung wird sich nunmehr nach Litauen zurückbegeben, um ihren Landestagen das Ergebnis ihrer Sendung mitzuteilen.